

Schwestern und Brüder!

Die Geburt des Erlösers aus einer Jungfrau ... Selbst im ach so Wunder-versessenen Mittelalter plagten Zweifel und Skepsis viele Menschen bei dieser Vorstellung. Aber ob nun Folge eines Übersetzungsfehlers aus der hebräischen Bibel, ob Ausdruck patriarchaler Abwertung der Sexualität oder Echo antiker Mythen von der Vereinigung Gottes mit dem Menschengeschlecht – ich will das jetzt nicht diskutieren und mich beschränken auf die für die meisten Menschen noch nachvollziehbarste Deutung: Jungfrauengeburt als Bild dafür, dass Gott einen radikalen Neuanfang setzt in der menschlichen Geschichte – für „digital natives“: einen System-Neustart; Gott drückt den „Reset-Button“.

Trifft das nicht auf eine zentrale Sehnsucht unserer Zeit inmitten ihrer multiplen Krisen? Immer mehr Menschen spüren überdeutlich, dass unsere Welt auf einen Abgrund zusteuert. Das kapitalistische Wachstumsdogma stößt mit irreversiblen Schäden an unseren Lebensgrundlagen unübersehbar an seine Grenzen. Wissenschaftliche Studien belegen, dass wir gleich mehrere Welten bräuchten, um so weiterleben zu können wie bisher. Und die Krisenherde dieser Welt, Kriege und Migrationsdruck sind nur Symptome für den immer härter werdenden Kampf um knapper werdende Ressourcen und Lebenschancen. – Dennoch scheint die nötige Umkehr nicht zu gelingen, weil alternative Visionen und Sinnangebote für eine gute Zukunft fehlen – oder auch nur der Mut dazu. Die erst vor kurzem zu Ende gegangene Weltklima-Konferenz im ägyptischen Sharm El-Sheikh hat das mit ihren dürftigen Ergebnissen wieder einmal schmerzvoll bewiesen: Es ist uns offenbar schwer bis unmöglich, einmal eingeschlagene Wege zu verlassen und wirklich ganz neu zu beginnen. Wem gelingt es denn schon auf ganz individueller Ebene, wenn nicht eine schwere Gesundheitskrise bzw. ein beruflicher oder sonstiger persönlicher Schiffbruch dazu zwingt? Um wie viel schwieriger ist es noch auf gesellschaftlicher und politischer Ebene!

Theologie und kirchliche Verkündigung legen diesen völligen Neuanfang deshalb gerne in die Hände Gottes: Und die biblischen Lesungen bieten als Grundlage dafür eben das Bild von der wundersamen Jungfrauengeburt. Sie bereiten damit einer zentralen Botschaft des Weihnachtsfestes den Boden: „Gott selbst ist es, der in seiner Menschwerdung diesen so bitter nötigen, rettenden Neuanfang setzt.“ Aber macht es diese Botschaft ihrem Publikum nicht allzu zu leicht? Klingt das nicht nach einer Art „Selbst-Dispens“ der Gläubigen?

Es mag schon sein, dass die Menschheit den großen, rettenden Neuanfang nicht von selbst schafft, dass diesen vielmehr Gott setzt. – Aber deshalb ist der Mensch noch lange nicht „aus dem Schneider“! Das Evangelium vom 4. Adventssonntag stellt uns deshalb nicht von Ungefähr den biblischen Nährvater Josef vor – und zwar als gar nicht so gutmütig und unbeteiligt am weihnachtlichen Geschehen, wie er zuweilen in unseren Krippen herumsteht: Auch er ist mit einer Herausforderung konfrontiert. Seine Verlobte erwartet ein Kind von Unbekannt. Es heißt, dass er bereits beschlossen hatte, die Verlobung zu lösen, und dass er nur noch über das Wie nachdachte. Klar – alles andere hätte ja eine empfindliche Störung seines bis dahin unauffällig-ruhigen Lebens bedeutet; es hätte bedeutet, sein Leben ganz neu aufsetzen zu müssen, anders jedenfalls, als er es sich vermutlich vorgestellt hatte. – Dann heißt es, dass Josef *träumte*. Zuweilen bedeutet „träumen“ ja genau *das*: die Augen vor der Realität zu verschließen; zu meinen, sich vor nötigen Konsequenzen drücken zu können. – Schließlich erzählt die Bibel aber auch davon, dass Josef *erwachte* und wie er genau das Nötige tat, damit der von Gott gesetzte Neuanfang in dieser Welt ankommen und Wirklichkeit werden konnte: Er nimmt die schwangere Maria zu sich. Josef lässt damit sein Leben von der (göttlichen) Störung in Anspruch nehmen und lässt sich auf einen Neuanfang in seinem Leben ein. Nur so kann die im Traum verheißene Rettung Wirklichkeit werden.

Das könnte die Kernaussage dieser Erzählung sein: Gott setzt einen Neuanfang. Aber der Mensch muss aus seinen folgenlos sanften Träumen erwachen, er muss sich in Anspruch nehmen lassen, damit dieser Neuanfang auch Wirklichkeit und also wirksam werden kann. – Die große Josephine Baker hat es einmal so formuliert: „*Träume kann man nur verwirklichen, wenn man sich entschließt, daraus zu erwachen.*“